



Peter Zellmann / Horst Opaschowski

9. Österreichische Tourismusanalyse **Das Reiseverhalten und die Urlaubsplanung der Österreicher**

Bilanz der vergangenen Reisesaison 2003

Nach dem starken Aufschwung 2002 nun wieder leichter Rückgang

Wandel im Urlaubsverhalten

Reiselust zwar vorhanden, aber Urlaube werden immer kürzer

Reiseziele 2003

Italien als der grosse Gewinner

Tourismusprognose 2004

Geringes Wachstum zeichnet sich ab.

Reiseziele 2004

Türkei als einzige Destination mit steigender Tendenz

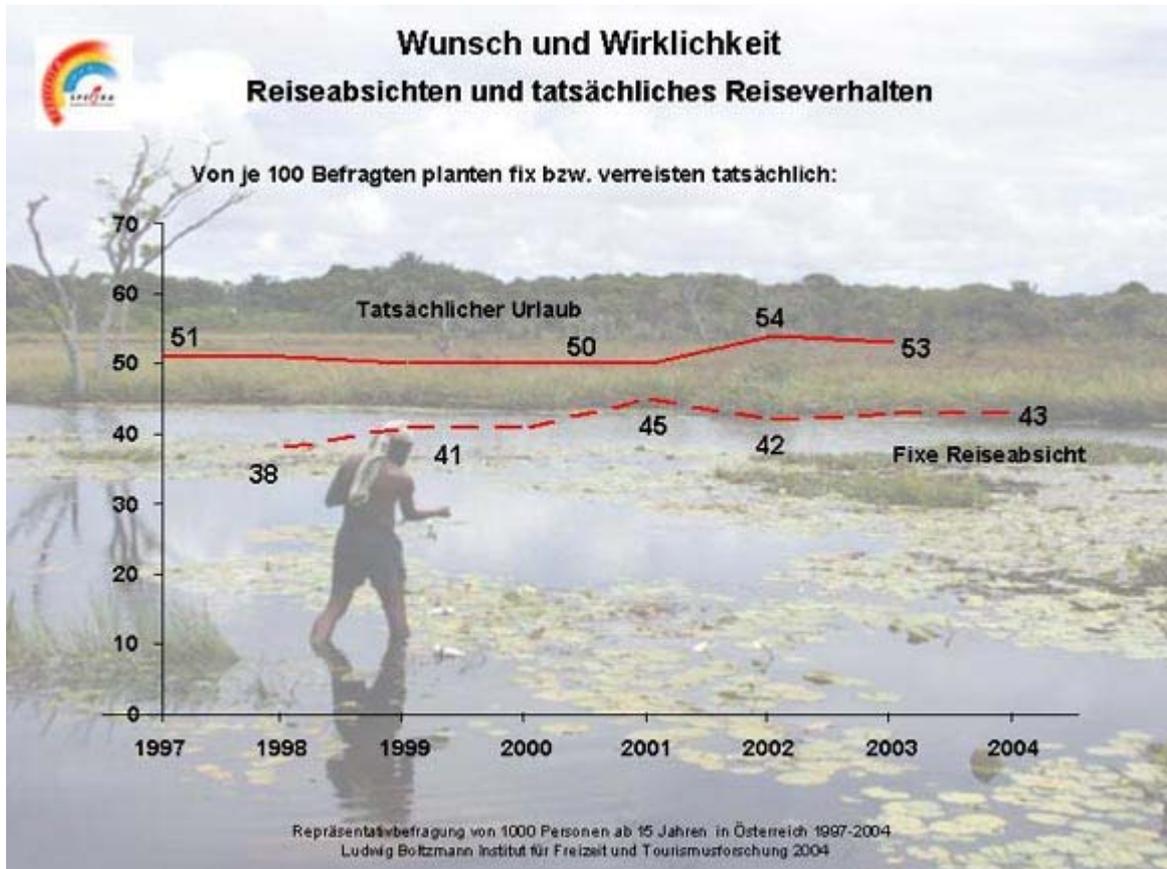
Ein Grundgesetz der Welttourismusorganisation (WTO) bewahrheitet sich: Der Tourismus erholt sich nach jeder Krise. Und das jeweils relativ rasch. Zu unterscheiden ist freilich zwischen konjunkturellen Einbrüchen und globalen Krisen (z.B. Anschläge, Gesundheitsrisiken etc.)

Im Rückblick der letzten Jahrzehnte ist die Reiselust der Österreicher daher immer auch ein Spiegelbild von Krisen und Konflikten gewesen. Zu Rezessionszeiten (z.B. 1968 und 1983) und Kriegszeiten (z.B. Golfkrieg 1991 und Irakkrieg 2003) hat die Branche spürbare Einbußen hinnehmen müssen. Doch die Touristen hatten eben ein chronisches Kurzzeitgedächtnis: Die Branche erholte sich überraschend schnell wieder. Und noch bevor andere Wirtschaftszweige den Aufschwung spürten, begann die Stimmungswende bei den Urlaubern und setzte die Belebung der Touristikbranche positive Zeichen für die Konjunktorentwicklung. So war es bisher. Gilt dies auch für die vergangene Reisesaison?

Bilanz der vergangenen Reisesaison 2003

Nach dem starken Aufschwung 2002 nun wieder leichter Rückgang

Der deutliche Aufschwung der Reisebranche im Jahr 2002 konnte heuer erwartungsgemäß nicht fortgesetzt werden. Im Gegenteil, 2003 kam es zu einem, wenn auch nur leichten Rückgang bei den Buchungen. Dennoch war die Reiselust der Österreicher noch immer deutlich größer als vor dem Aufschwung 2002.



Wandel im Urlaubsverhalten

Reiselust zwar vorhanden, aber Urlaube werden immer kürzer

Die anhaltende Konjunkturflaute sowie die Verunsicherung durch Terroranschläge (September 2001) und Kriege (Irakkrieg 2003) hat sich also kaum in der grundsätzlichen Reiselust, sehr wohl aber in der Reisedauer niedergeschlagen. Die Österreicher verreisen nach wie vor öfter, doch die durchschnittliche Dauer der Urlaubsreisen sinkt.

Die Reiseintensität der Österreicher, die mindestens 13 Tage im Urlaub verreisten, hat 2002 einen neuen Tiefstand (11 %) erreicht, der sich heuer nicht wirklich erholte (12 %)

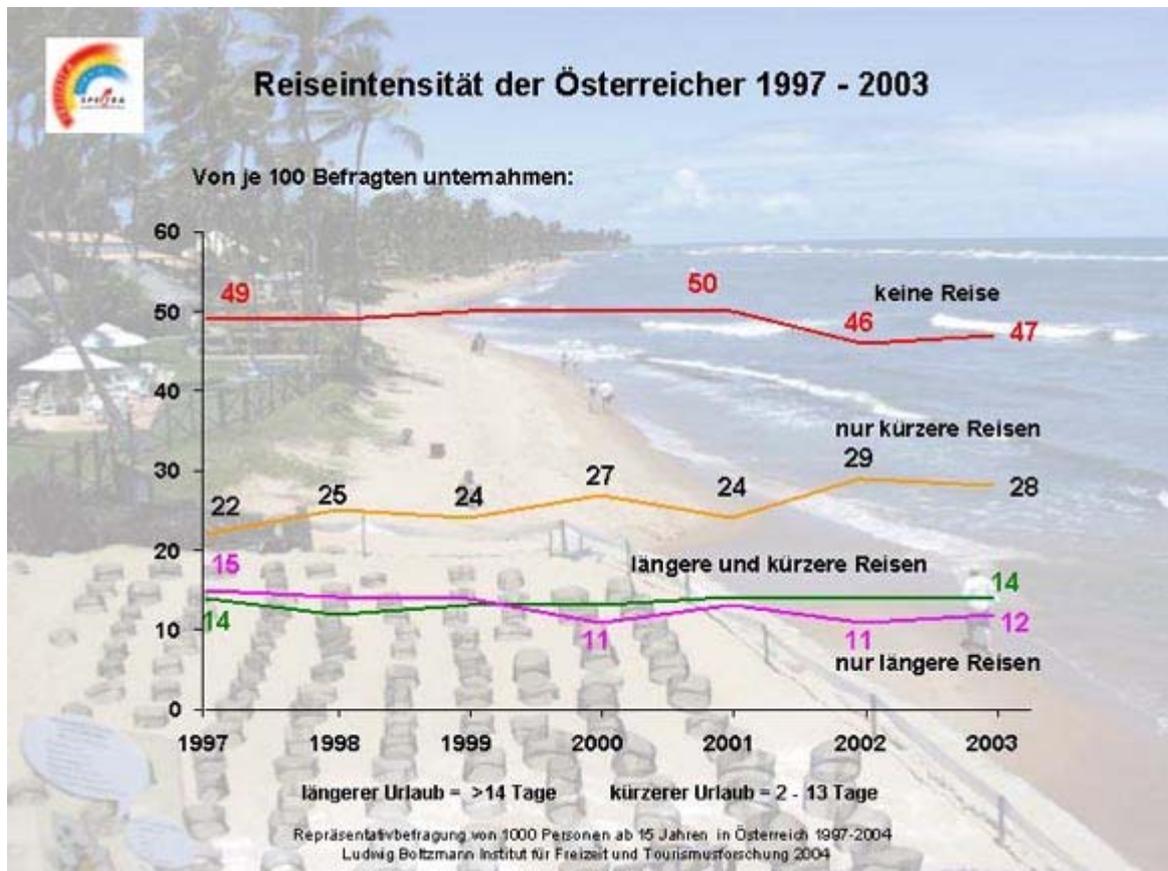
Umgekehrt erfuhren die kürzeren (2-13 Tage) Reisen im Jahr 2002 einen deutlichen Aufschwung. Und auch in der vergangenen Reisesaison war kaum ein Rückgang dieser Entwicklung hin zu Kurzreisen zu bemerken.

Immer mehr Urlauber steigen auf kürzere Reisen von 2 bis 13 Tagen um, während der klassische Jahresurlaub von mindestens zwei Wochen Dauer aus Kostengründen stetig Anteile verliert.

Die konjunkturelle Entwicklung verstärkt den Trend zur Verkürzung der Reisedauer, den aber auch allgemein erlebnisorientierte Motive bestimmen: „Öfter aber kürzer“ entspricht an sich den freizeitorientierten Lebensstilen der Gegenwart .

Die „Wohlstandswende“ hat auch den Tourismus erreicht. Den Österreichern gelingt die Lebenskunst: Sie retten den Urlaub, indem sie die Reisedauer verkürzen. Aus den schönsten Wochen des Jahres werden immer öfter die schönsten Tage des Jahres. Das verändert den Reisetil grundlegend: Immer mehr Reisewünsche müssen in kürzerer Zeit verwirklicht werden. Statt „neuer Bescheidenheit“ heißt es für die Anbieter aber eher Anspruchssteigerung. Die Urlauber stellen bei knapper werdendem Geld- und Zeitbudget genauso hohe Ansprüche wie früher. Selbst von Billigangeboten wird gleichwertige Qualität erwartet. Die Forderung lautet: Qualitätsreisen zu günstigen Preisen.

Für die Touristikbranche hat diese Entwicklung zwei Gesichter. Einerseits bleibt die positive Urlaubsphilosophie stabil, andererseits sinken die Umsätze für die Veranstalter. Hoffnungsvoll stimmt die Branche allerdings der ökonomische Erfahrungswert, wonach der Tourismus schneller wächst als die Gesamtwirtschaft. Der Tourismus wirkt als eine Art Leitökonomie mit richtungweisendem Charakter.



Reiseziele 2003

Italien als der grosse Gewinner

Der schöne Sommer und die internationale Krisensituation konnten wahrscheinlich die von Jahr zu Jahr immer (noch) möglichen Einbußen bei den Inlandsreisen doch etwas bremsen, ein deutlicher Rückgang ist dennoch zu verzeichnen.

Freilich, die positive Annahme kann die Schlussfolgerung sein:

Das Potential des österreichischen Tourismus kann in Krisenzeiten wie diesen noch lange nicht ausgeschöpft sein: Erdnahe, d.h. ohne Flug erreichbare Ferienzele im Inland, die auch für ein geringes Urlaubsgeld einen gleichermaßen erholsamen und erlebnisreichen Urlaub ermöglichen, müssen angebotsseitig weiter ausgebaut werden.

Für die Wiederentdeckung der Nahziele sind gleichermaßen finanzielle und psychologische Faktoren maßgebend. Qualität und Preis müssen stimmen. Und auch Sauberkeit und Sicherheit müssen – neben schöner Landschaft – gewährleistet sein.

Der große Gewinner der vergangenen Saison heißt Italien: Nach einem Tiefpunkt 2002 konnte sich unser Nachbarland den jahrzehntelang eingenommenen Führungsplatz bei den Auslandsdestinationen wieder mit größer werdendem Abstand sichern.

Die ebenfalls sehr beliebte Reisedestination Griechenland verlor in der vergangenen Reisesaison wieder viele österreichische Urlauber an Italien, die es 2002 in die Ägeis holen konnte.

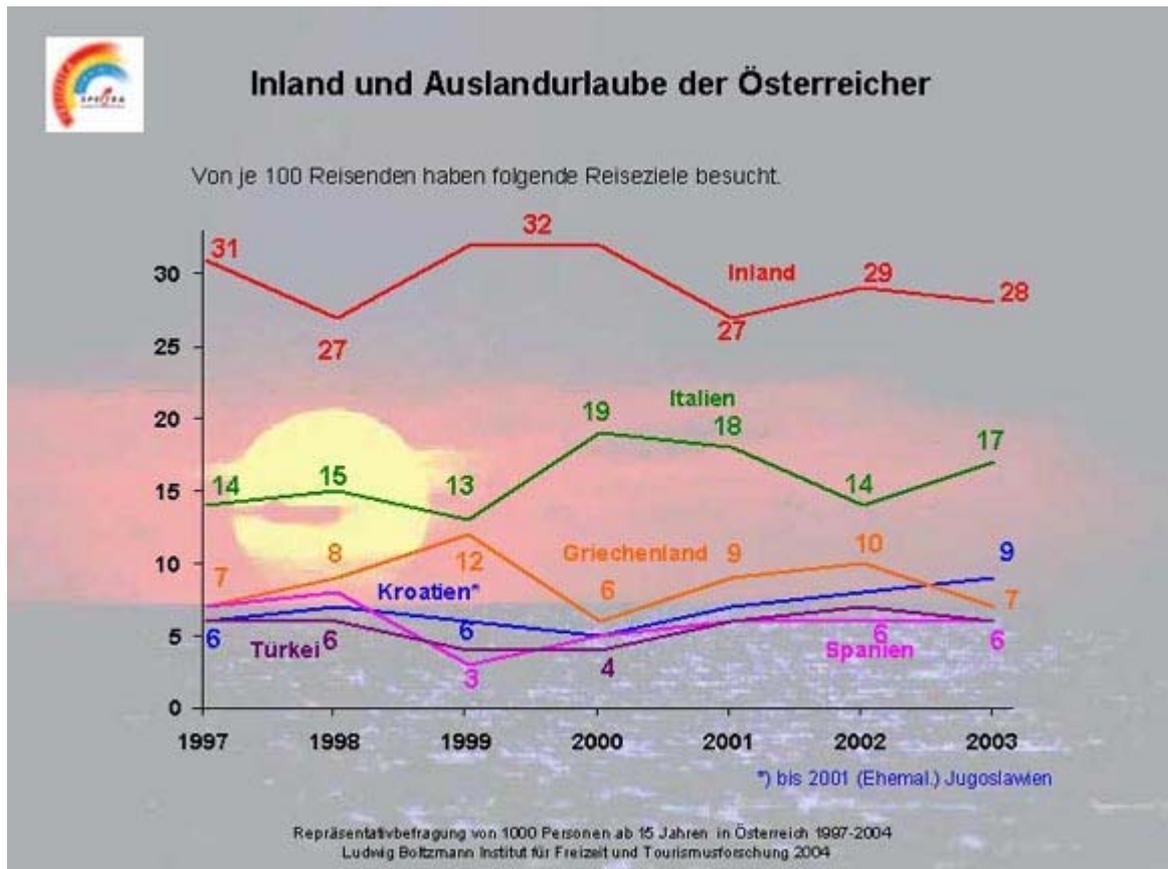
Kroatien erfährt als Urlaubsdestination der Österreicher einen stetigen Aufschwung und hat in der vergangenen Reisesaison noch einmal zulegen können. Damit hat Kroatien das

bisher auf der Beliebtheitskala der Auslandsdestinationen zweitplatzierte Griechenland überholt und zumindest vorübergehend auf Platz 3 verdrängt.

Nun, da sich die politische Lage auf dem Balkan zunehmend entspannt hat, ist diese Entwicklung nicht sehr überraschend. Nicht nur in Zeiten schwacher Konjunktur bevorzugen viele Österreicher günstige und nahegelegene Urlaubsdomizile. Für die nahe Zukunft zeichnet sich ein harter Konkurrenzkampf zwischen den beiden klimatisch ansprechenden Nachbarländern Kroatien und Italien ab.

Was aus österreichischer Sicht auch als Rückkehr zu traditionellen Urlaubsgewohnheiten, etwa der 60er und 70er Jahre, bezeichnet werden kann.

Alle anderen Ferienländer hatten folglich unter dem Konkurrenzdruck Kroatiens und Italiens zu leiden. Der Aufwärtstrend der letzten Jahre in der Türkei, Spanien und Griechenland wurde spürbar gebremst.



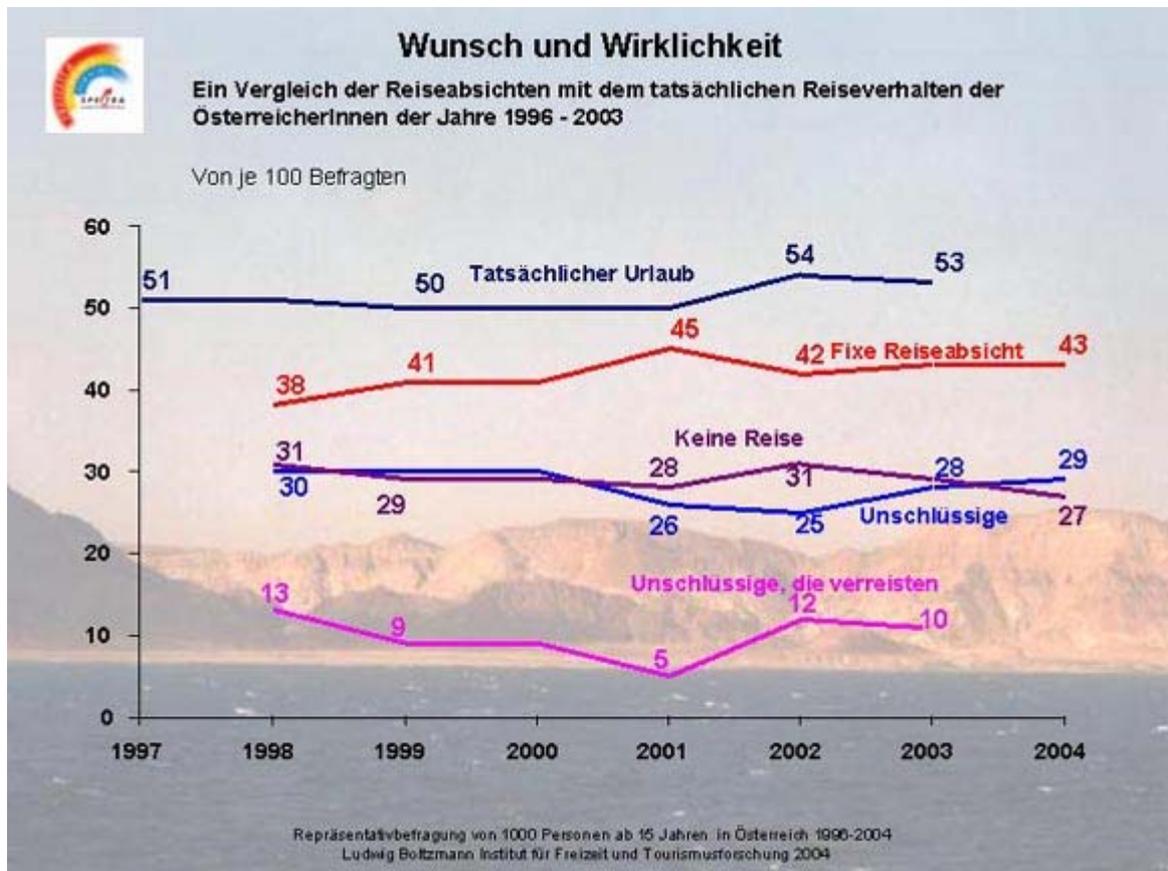
Der Fernreisemarkt stagniert weiterhin auf eher niedrigem Niveau. USA/Kanada (2% Urlauberteil), Asien (2%), und Karibik (1%) haben in den letzten Jahren keinen Zuwachs erfahren sondern teilweise sogar Einbußen hinnehmen müssen. Fernreisen bleiben als Urlaubsträume attraktiv, aber in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten eher die Ausnahme von der Regel. Sie werden auf lange Sicht keine Konkurrenz zu den mediterranen und inländischen Reisezielen sein. Allenfalls Billigflieger könnten dem Ferntourismus wieder etwas Auftrieb geben.

Tourismusprognose 2004 **Geringes Wachstum zeichnet sich ab.**

Die Prognosen für das Reisejahr 2004 sind vorsichtig zuversichtlich.

Die Anzahl der Österreicher, die dieses Jahr verreisen wollen nimmt weiterhin leicht zu.

Die Hoffnung der Branche ruht aber auch auf den Unentschlossenen: Der Anteil der Unentschlossenen die dann doch verreisten, nahm in den letzten Jahren deutlich zu. Springt jetzt noch die Konjunktur an und bieten die Reiseveranstalter ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, dann steht einem weiteren Aufschwung der Tourismusbranche nichts mehr im Wege.



Reiseziele 2004

Türkei als einzige Destination mit steigendes Tendenz

Und wohin soll die Reise 2004 gehen? Die Repräsentativumfrage des Ludwig Boltzmann Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung zu den für 2004 geplanten Reisezielen ergibt:

Der Trend zur Inlandsreise ist im Vergleich zum Jahr 2002 gleichbleibend.

Für Italien und Kroatien zeichnet sich ein leichter Buchungsrückgang ab, Griechenland muss sogar einen weiteren deutlicher Rückgang bei den österreichischen Touristen befürchten. Die olympischen Spiele ziehen jedenfalls, zumindest in Bezug auf die Haupturlaubsreise, überraschenderweise kaum zusätzliche Gäste an.

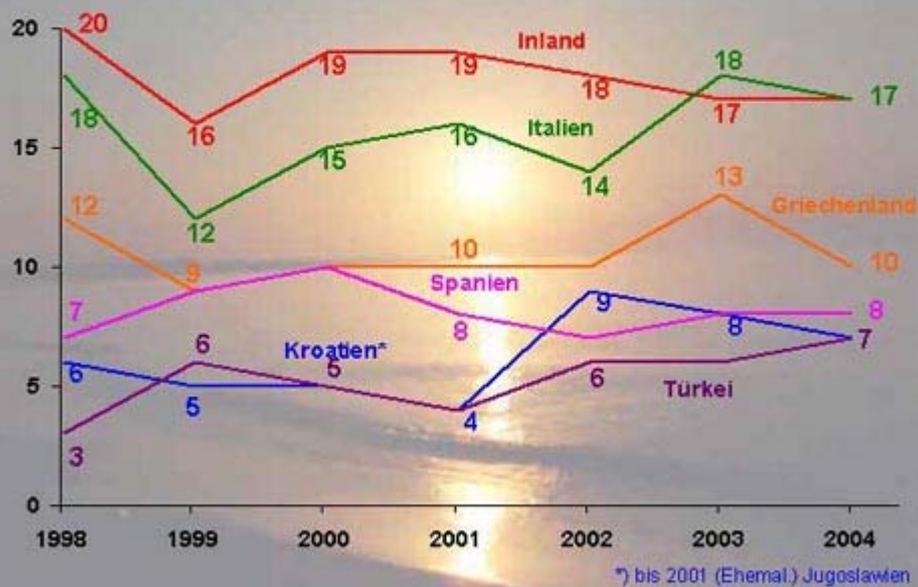
Damit bleibt Italien wohl unangefochten der Spitzenreiter unter den Auslandsreisezielen, gefolgt von Griechenland und Spanien. Kroatien und die Türkei bleiben den Spitzenreitern bei den beliebtesten Auslandsreisezielen der Österreicher aber „auf den Fersen“.

Bei den außereuropäischen Zielen sind eigentlich nur Afrika (6%), Asien (2%) und die Karibik (2%) wirklich nachgefragt. Ansonsten bleiben Fernziele mehr Traumziele - und das heißt: mehr Wunsch als Wirklichkeit.



Geplante Reisedestinationen der Österreicher

Von je 100 Befragten, die eine Urlaubsreise planen, beabsichtigen folgende Reiseziele zu besuchen



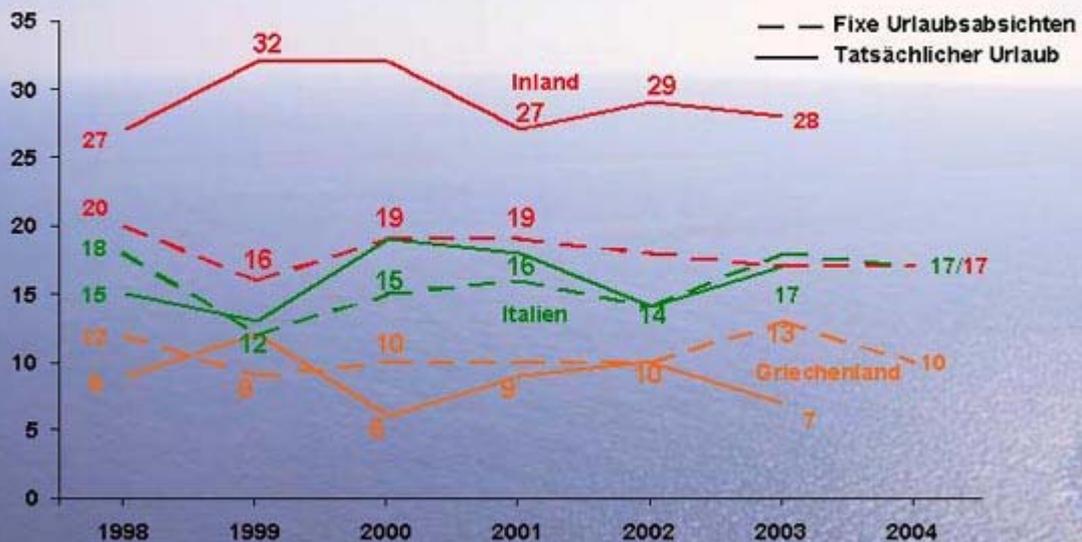
Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 1997-2004
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2004

Wunsch und Wirklichkeit sind vor allem in Hinblick auf den Österreich-Urlaub zwei verschiedene Paar Schuhe. Österreich liegt sozusagen vor der Haustür. Da träumt man zunächst von fernen Zielen um dann doch, meistens aus finanziellen Gründen, Urlaub „bei Freunden“, daheim, oder wie gewohnt zu machen. Zum Teil gilt dies auch für Italien, Kroatien und Griechenland. Bei diesen Reisezielen liegen Urlaubstraum und Ferienwirklichkeit, über einen längeren Zeitraum betrachtet, aber deutlich näher, vor allem aber wechselnd beieinander.



Wunsch und Wirklichkeit Reisedestinationen der Österreicher

Von je 100 Befragten, die eine Reise gemacht haben bzw. eine Reise planen, wurden folgende Reiseziele genannt:



Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 1997-2004
Ludwig Boltzmann Institut für Freizeit und Tourismusforschung 2004

Technische Daten der Befragungen

9. Tourismusanalyse Österreich 2003 / 2004

Studiendesign

Aufgabenstellung

Ziel der vorliegenden Studie war es, das vergangene und beabsichtigte Urlaubs-verhalten der ÖsterreicherInnen für 2003/2004 einer Analyse zu unterziehen.

Stichprobe

Die Erhebung richtete sich an insgesamt n=1069 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte durch das Quota-Verfahren.

Methodik

Die Befragungen wurden face-to-face durch 214 geschulte und kontrollierte SPECTRA-Interviewer im Rahmen des SPECTRA-Bus durchgeführt.

Timing

Die Feldarbeit fand in der Zeit vom 12. Jänner bis 26. Jänner 2004 statt.

Strukturvergleich zur amtlichen Statistik

	SPECTRA Untersuchung %	Mikrozensus - 1998-%
Geschlecht		
Männer	48	48
Frauen	52	52
	100	100
Alterskategorien		
15 bis 29 Jahre	24	24
30 bis 49 Jahre	37	37
über 50 Jahre	39	39
	100	100
Bundesländer		
Wien	20	20
Niederösterreich, Burgenland	22	22
Steiermark, Kärnten	23	23
Oberösterreich	17	17
Salzburg, Tirol, Vorarlberg	18	18
	100	100

Zur Methode der Untersuchung

Die Methode der Tourismusforschung der kooperierenden Freizeitforschungsinstitute ist wissenschaftlich abgesichert und bewährt. Die Daten beruhen auf einer repräsentativen Zufallsstichprobe der Gesamtheit aller Privathaushalte. Die Zielhaushalte wurden at random ausgewählt, wodurch die Chancengleichheit für jeden Privathaushalt, in die Stichprobe zu kommen, gesichert war. In jedem Zielhaushalt mussten Interviewer über die Kontaktperson alle Haushaltsmitglieder in der Reihenfolge des Alters auflisten. Aus dieser Liste wurde dann nach einem systematischen Zufallsschlüssel die zu befragende Person (Zielperson) bestimmt (in Österreich 1.000 Personen ab 15 Jahren; in Deutschland 5.000 Personen ab 14). Die Interviewer erhielten über die Ermittlung der Zielperson sowie über die Durchführung des Interviews anhand einer schriftlichen Einweisung eingehende Instruktionen.

Die Feldarbeiten wurden von den jeweiligen Kooperationsinstituten INRA in Mölln für Deutschland und SPECTRA in Linz für Österreich geleitet und kontrolliert. Alle Interviews wurden beim Rücklauf geprüft. Systematische Fehler wurden durch Maschinenkontrolle ausgeschlossen.

Grundgesamtheit der Erhebung

Deutschland: 64,1 Mio. Personen ab 14 Jahren

Österreich: 6,49 Mio. Personen ab 15 Jahren.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe gemacht wurde.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung
Ein Institut der Ludwig Boltzmann Gesellschaft